

Validierung non-formalen und informellen Lernens – aktuelle Situation und Perspektiven in Deutschland



Konferenz für Bildungs-
und Lernberatung
München, 14. Juli 2014
Sabine Seidel

Aktuelle Situation ...

- Impulse aus Europa
- Lebenslanges Lernen
- Kompetenzfeststellung
- EQR/DQR

... und Perspektiven

- Validierung

Europäische Ziele

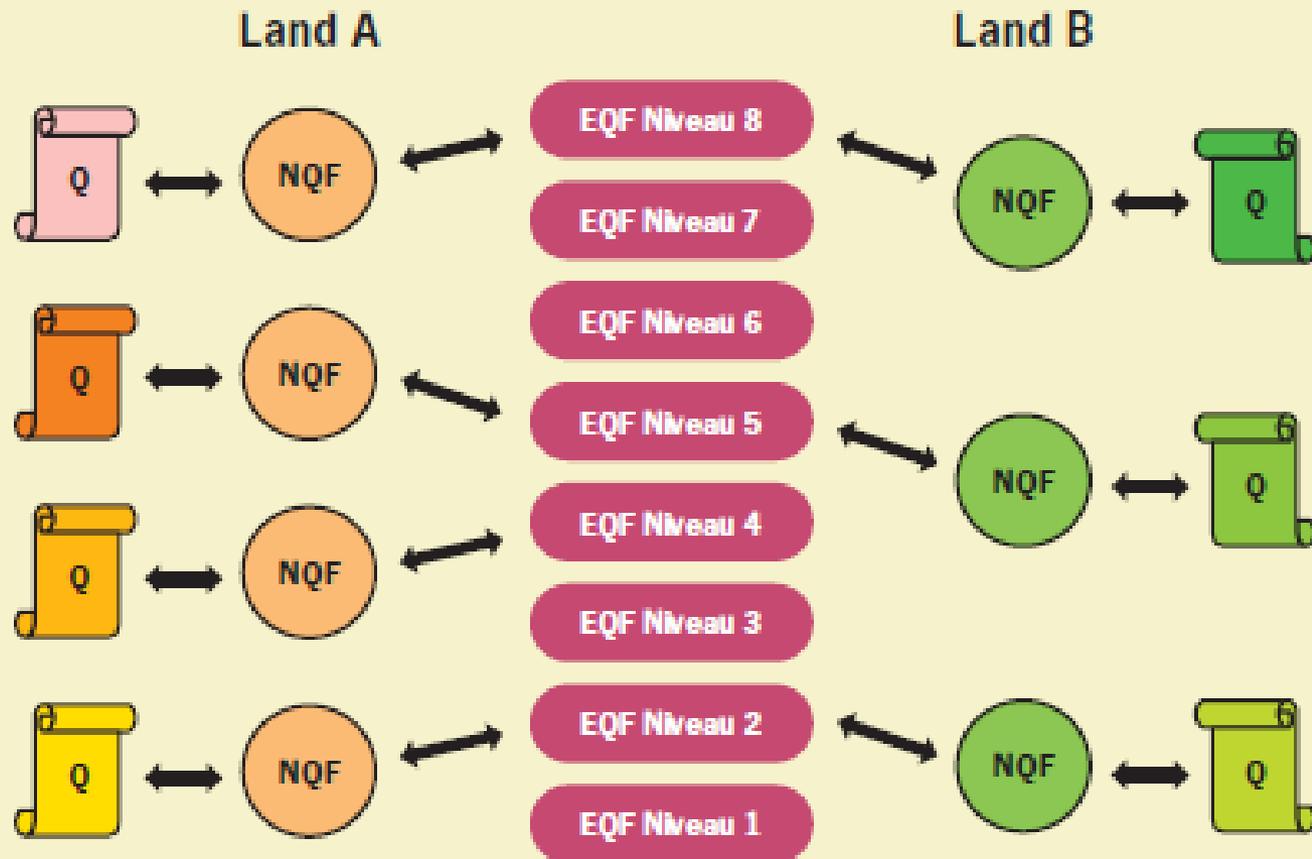
- ❖ Erleichterung transnationaler Mobilität
 - Transparenz
 - Vergleichbarkeit
 - Übertragbarkeit
- ❖ Förderung des lebenslangen Lernens
- ❖ Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit
- ❖ Steigerung des Wirtschaftswachstums
- ❖ soziale Integration von Arbeitssuchenden

Europäische Instrumente

- ❖ EQF - European Qualification Framework
- ❖ *europass* - mit fünf Dokumenten
- ❖ ECTS - European Credit Transfer System
- ❖ ECVET - European Credits in VET
- ❖ EQARF – European Quality Assurance Reference Framework
- ❖ ESCO – European Skills, Competences and Occupations Taxonomy

EQF

Verständigung auf der Basis des EQF-LLL



Aufbau des EQF

Niveau	Kenntnisse	Fertigkeiten	Kompetenz
	Theorie- und/oder Faktenwissen	Kognitive und praktische Fertigkeiten	Übernahme von Verantwortung und Selbstständigkeit
8			
7			
6			
5			
4			
...			

Aufbau des DQR

Niveauindikator			
Anforderungsstruktur			
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Tiefe und Breite	Instrumentelle und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit	Team-/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung und Kommunikation	Eigenständigkeit/ Verantwortung, Reflexivität und Lernkompetenz

❖ Lernergebnisse

„ ... was Lernende wissen, verstehen und in der Lage sind zu tun, nachdem sie einen Lernprozess abgeschlossen haben.

Der DQR beschreibt zu Kompetenzen gebündelte Lernergebnisse.“

Beispiel Niveaustufe 5 des DQR

Niveau 5			
Über Kompetenzen zur selbständigen Planung und Bearbeitung umfassender fachlicher Aufgabenstellungen in einem komplexen, spezialisierten, sich verändernden Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen.			
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbständigkeit
<p>Über integriertes Fachwissen in einem Lernbereich</p> <p>oder</p> <p>über integriertes berufliches Wissen in einem Tätigkeitsfeld verfügen. Das schließt auch vertieftes fachtheoretisches Wissen ein.</p> <p>Umfang und Grenzen des Lernbereichs oder beruflichen Tätigkeitsfelds kennen.</p>	<p>Über ein sehr breites Spektrum spezialisierter kognitiver und praktischer Fertigkeiten verfügen.</p> <p>Arbeitsprozesse übergreifend planen und sie unter umfassender Einbeziehung von Handlungsalternativen und Wechselwirkungen mit benachbarten Bereichen beurteilen.</p> <p>Umfassende Transferleistungen erbringen.</p>	<p>Arbeitsprozesse kooperativ, auch in heterogenen Gruppen, planen und gestalten, andere anleiten und mit fundierter Lernberatung unterstützen.</p> <p>Auch fachübergreifend komplexe Sachverhalte strukturiert, zielgerichtet und adressatenbezogen darstellen.</p> <p>Interessen und Bedarf von Adressaten vorausschauend berücksichtigen.</p>	<p>Eigene und fremd gesetzte Lern- und Arbeitsziele reflektieren, bewerten, selbstgesteuert verfolgen und verantworten sowie Konsequenzen für die Arbeitsprozesse im Team ziehen.</p>

Bisherige Zuordnungen

1 und 2	berufsvorbereitende schulische Maßnahmen
3	zweijährige berufliche Erstausbildung
4	drei- oder dreieinhalbjährige Erstausbildung
5	Fortbildungen, vergleichbar mit IT-Spezialisten
6	Bachelor, Meister, Techniker und Fachwirte
7	Master und Strategische Professionals (IT)
8	Promotion

Bund-Länder-
Koordinierungsstelle
DQR

Deutscher EQF-
Referenzierungs-
bericht

Einbeziehung nicht-
formalen Lernens

Einbeziehung
informellen Lernens



Deutscher Qualifikationsrahmen
für lebenslanges Lernen
verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR)
am 22. März 2011



Beispiele für formale Anerkennung in Deutschland

Anrechnung

individuell

pauschal

Portfolio

Äquivalenzprüfung

Zugang zur Hochschule

Zulassung zu einer
regulären Prüfung

Dokumente

Externen-
regelung

EQ

BQFG

systemimmanent
selektiv

Informelles Lernen

- ❖ kontextbezogen,
- ❖ individuell und
- ❖ zumeist beiläufig



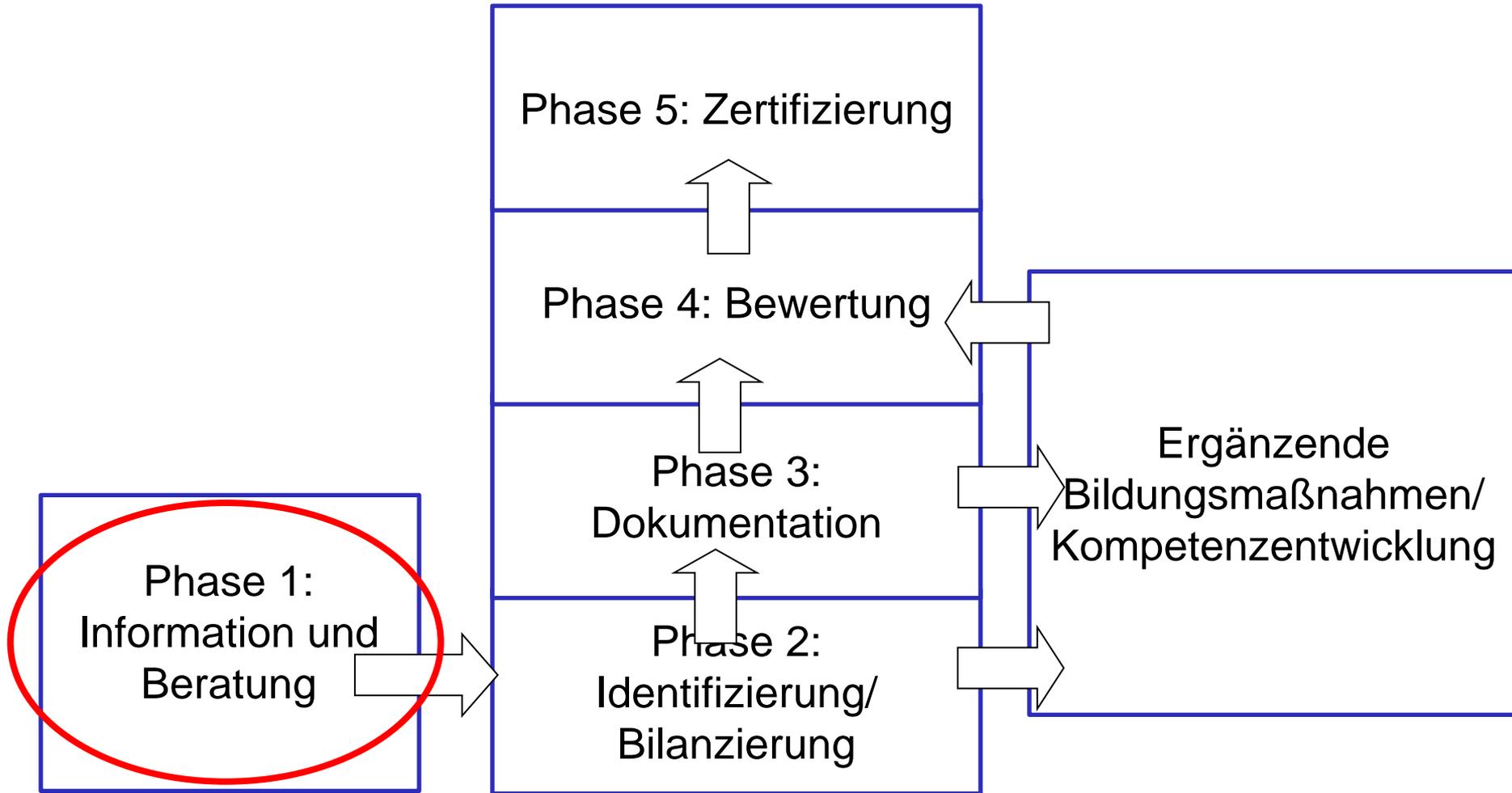
Lernergebnisse

- Fähigkeiten, Fertigkeiten, Wissen, Handlungskompetenz, ...
- unterschiedliche Tiefe und Breite
- unterschiedlicher Umfang

Validierung

- ❖ Recognition on non-formal and informal Learning (OECD 2008)
- ❖ Leitlinien zur Validierung (CEDEFOP 2009)
- ❖ Gutachten zur Einbeziehung informellen Lernens in den DQR (2010)
- ❖ Ratsbeschluss vom 20. Dezember 2012

Prozess der Validierung



Information und Beratung

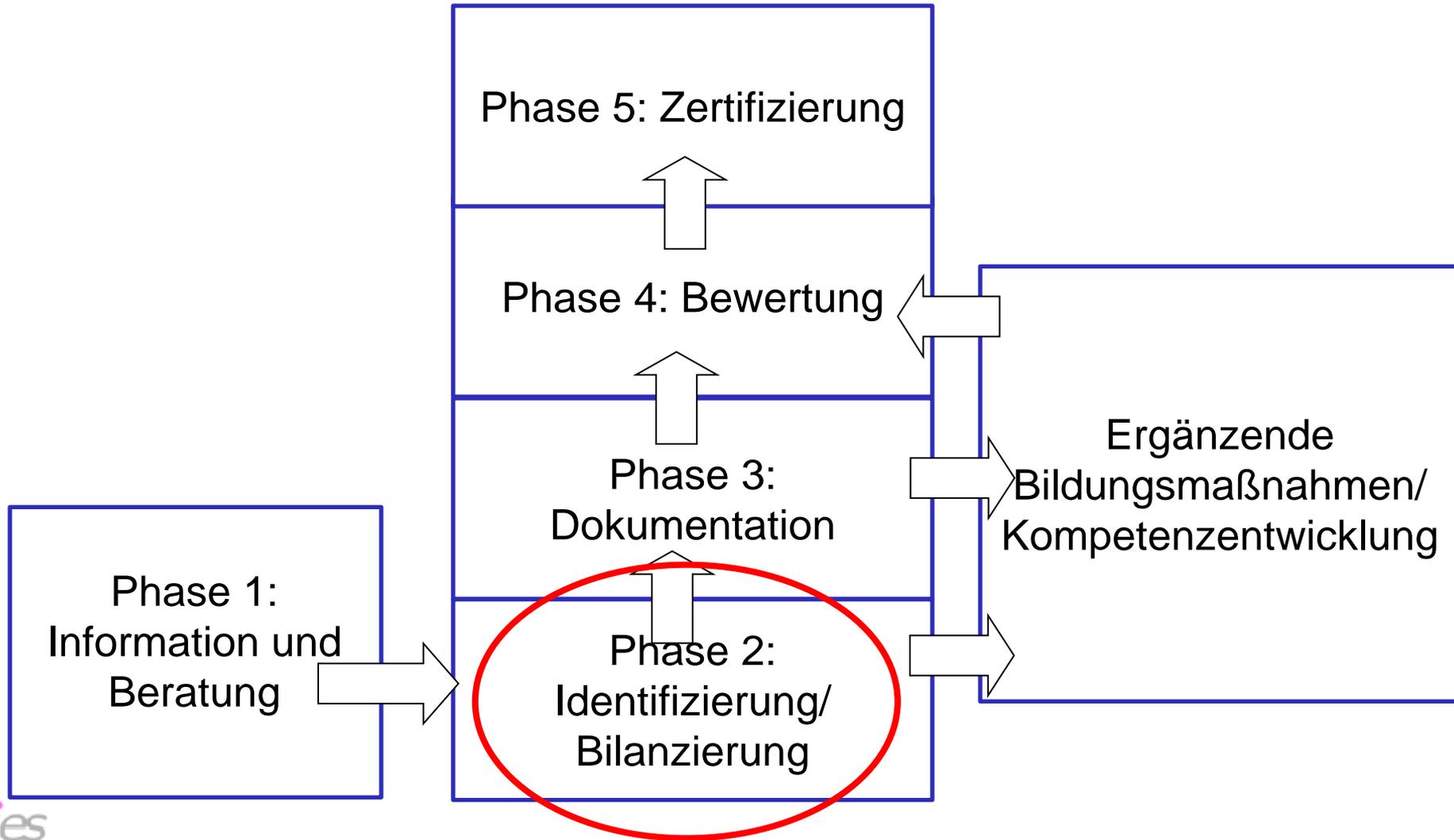
Information

- Verfahren: Ziele, Vorgehensweise, Möglichkeiten und Grenzen
- Anforderungen an das Individuum, u.a. Eigeninitiative und -verantwortung, intensive Auseinandersetzung, zeitlicher Aufwand

Ressourcenorientierte Beratung

- im Prozess der Identifizierung
- im Prozess der Bilanzierung
- hinsichtlich erforderlicher ergänzender Bildung
- hinsichtlich der Dokumentation

Prozess der Validierung



Identifizierung

Verfahren orientiert an

Individueller Entwicklung

- Ermittlung von auf unterschiedlichen Wegen erworbenen skc
- Standortbestimmung
 - Im Hinblick auf berufliche und/oder persönliche Weiterentwicklung
- Portfolioverfahren
- i.d.R. dialogisch

Anforderungen

- Bezogen auf konkrete Anforderungen, u.a. Berufsfeld
- Einschätzung von skc
 - Kompetenzlisten
 - Erlangung einer Qualifikation
 - Berufswahl
 - Vergleichende quantitative Kompetenzmessung
- Bewertung anhand von Standards

Identifizierung und Bilanzierung

Individuelle
Erfahrungen:

Fertigkeiten,
Kenntnisse,
Fähigkeiten,
Handlungs-
kompetenzen

Abgleich der
ermittelten
Kompetenzen mit
dem spezifischen
(beruflichen bzw.
hochschulischen)
Kompetenzprofil

(Berufliche)
Anforder-
ungen:

Fertigkeiten,
Kenntnisse,
Fähigkeiten,
Handlungs-
kompetenzen

Identifizierung

Ich empfangen die Gäste und nehme ihre Wünsche entgegen

... bearbeite Anfragen

... führe die Korrespondenz

... erstelle Angebote

... helfe den Gästen oder gebe ihre Wünsche an die entsprechenden Kolleginnen weiter

... erstelle Reservierungspläne

... ermittle, welche Waren wir woher beziehen können

... gebe einfache Auskünfte in Englisch

... hole Angebote ein

... plane und koordiniere Termine

... überwache die Liefertermine

... bestelle Waren

... serviere Speisen und Getränke

... berate die Gäste

... lege die Zimmerbelegungen fest

... bereite Getränke zu und schenke sie aus

Abgleich mit beruflichen Anforderungen

Ich empfangen die Gäste und nehme ihre Wünsche entgegen

... bearbeite Anfragen

... führe die Korrespondenz

... erstelle Angebote

... helfe den Gästen oder gebe ihre Wünsche an die entsprechenden Kolleginnen weiter

... erstelle Reservierungspläne

... ermittle, welche Waren wir woher beziehen können

... gebe einfache Auskünfte in Englisch

... hole Angebote ein

... plane und koordiniere Termine

... überwache die Liefertermine

... bestelle Waren

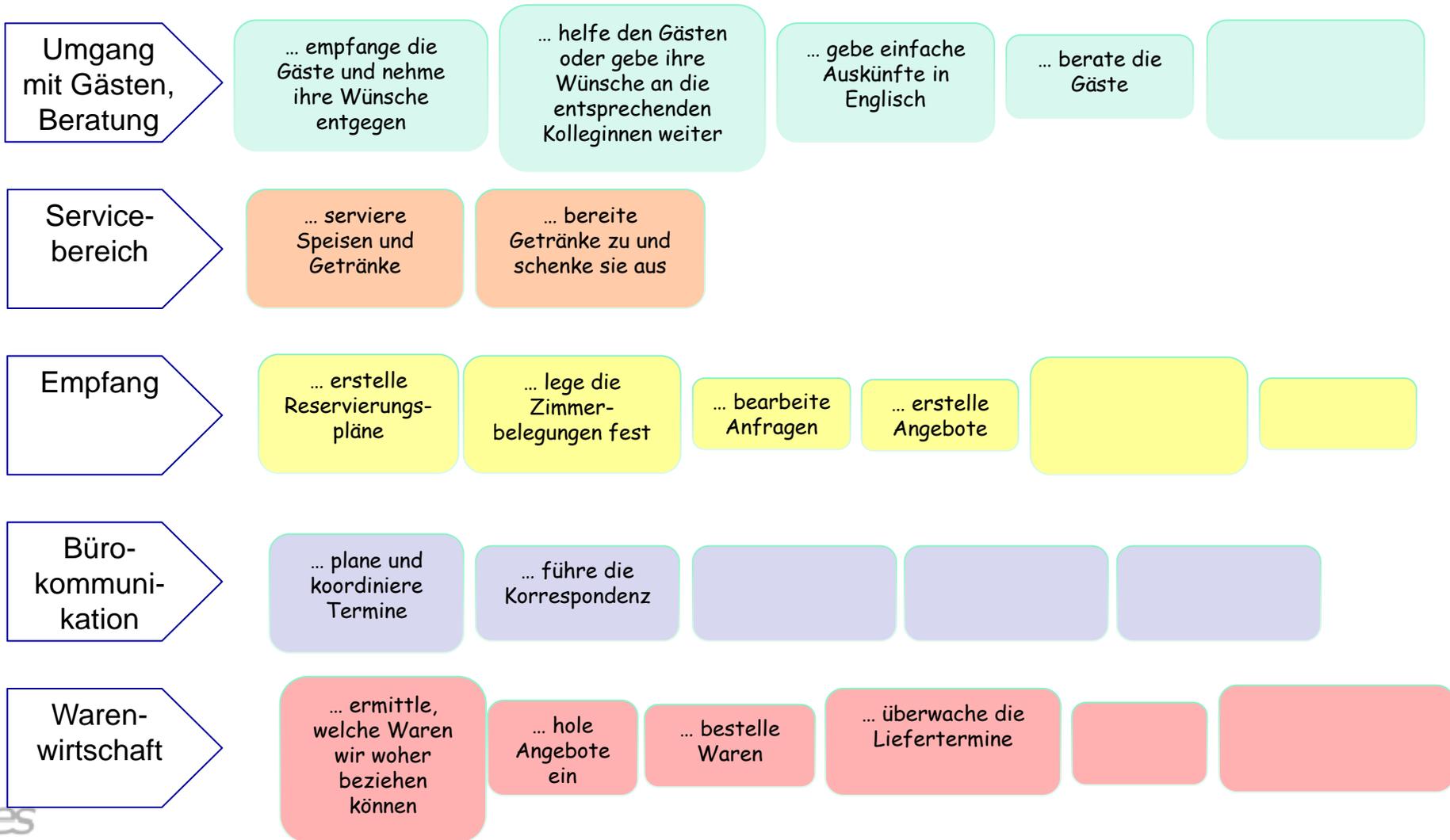
... serviere Speisen und Getränke

... berate die Gäste

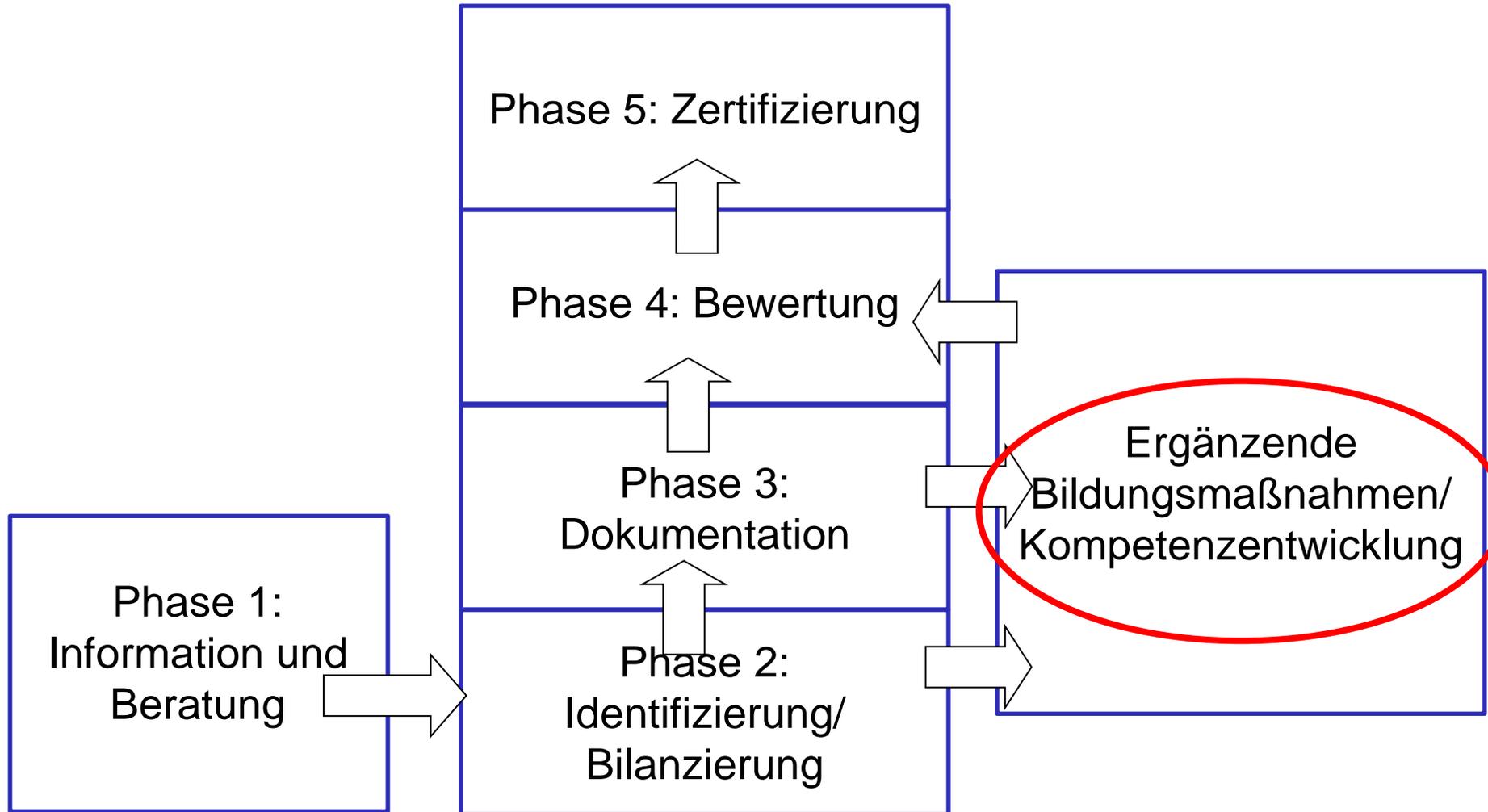
... lege die Zimmerbelegungen fest

... bereite Getränke zu und schenke sie aus

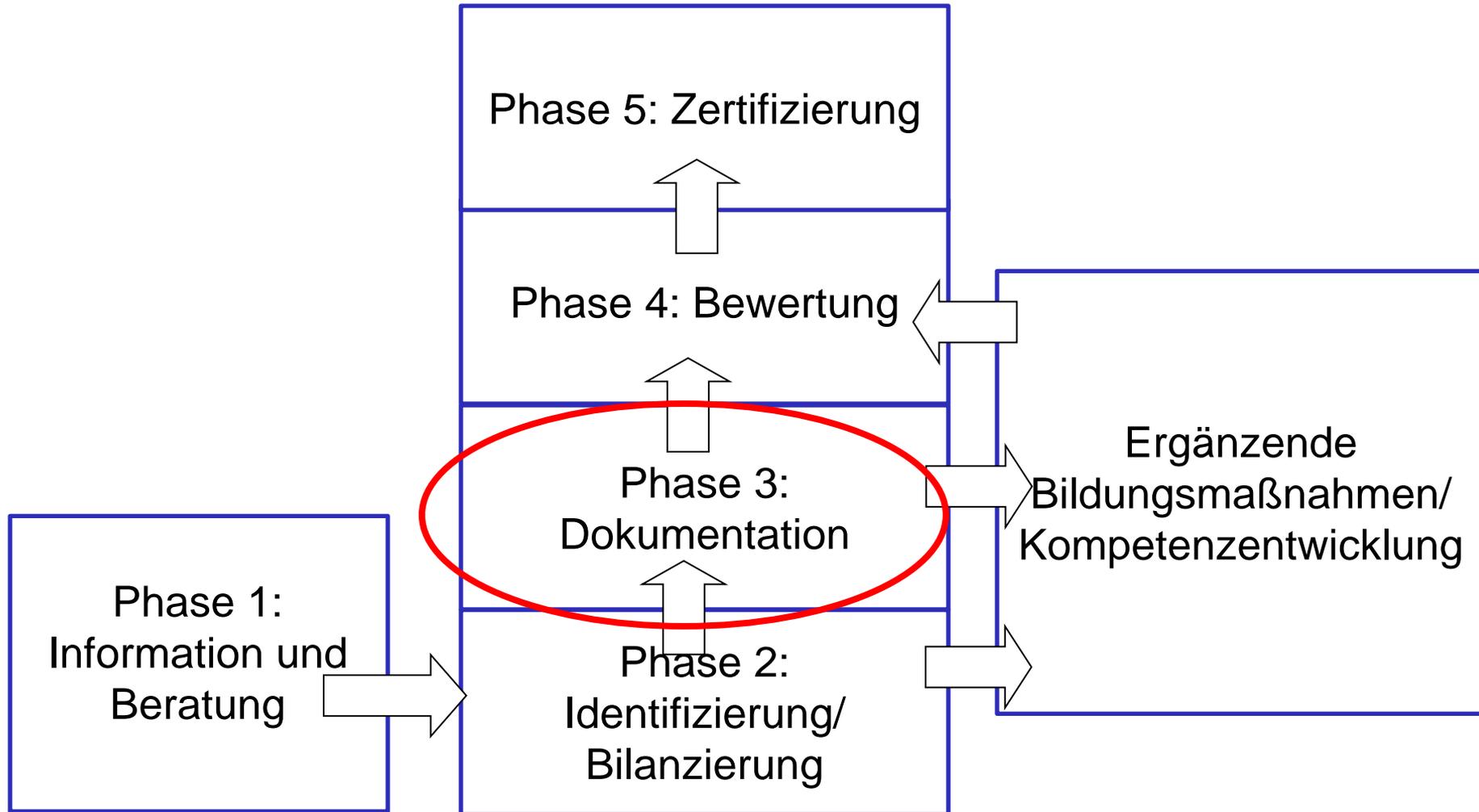
Bilanzierung



Prozess der Validierung



Prozess der Validierung



Dokumentation

Die Dokumentation bildet die Grundlage für die Bewertung der Kompetenzen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse.

Das erfordert,

- dass diese übersichtlich und nachvollziehbar dargestellt sind,
- dass die Ergebnisse zutreffend, glaubhaft und valide sind.

Validierung in Deutschland?

- ❖ AG Validierung (BMBF-Initiative)
- ❖ grundsätzliche Richtungsentscheidung erforderlich
- ❖ kompetenzbasierte Beschreibungen von Anforderungen
- ❖ geeignete Verfahren zur Ermittlung, Dokumentation, Prüfung und Bewertung
- ❖ Kompetenzentwicklung des Personals
- ❖ Beratung: Struktur und Qualität

Es bleibt viel zu tun!

Vielen Dank!

Sabine Seidel

seidel@ies.uni-hannover.de

Tel: 0511/399-7278